

«Ihr habt Grund zum Feiern»

In den letzten 25 Jahren ist zwischen den Kreuzbergen und dem Hohen Kasten die grösste Gleitschnee-Schutzverbaubarung des Alpenraums entstanden. «Ihr habt Grund zum Feiern», sagte Baudirektor Willi Haag an der Jubiläumsfeier.

HANS JAKOB REICH

FRÜMSEN. Das Jubiläum «25 Jahre Aufforstungsprojekt Sennwald» begann am vergangenen Freitagmorgen mit der jährlichen Begehung im Projektgebiet. Zu dieser treffen sich die Vertreter der Politischen Gemeinde Sennwald, der fünf Sennwalder Ortsgemeinden, des kantonalen und regionalen Forstdienstes, der Forstgemeinschaft (FOG) Sennwald mit ihrer Bauequipe, der Sennwalder Jagdgesellschaften, der Naturschutzgruppe Salez und des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Davos in der Regel im Juni auf der Stauberren, um den Stand der Dinge und die nächsten Schritte zu besprechen. Als Gäste dabei waren auch alt Kantonsoberröster Jürg Trümpler, der in seiner Zeit als Werdenberger Kreisoberröster das Projekt angeschoben hatte, und Giorgio Walther, Vertreter der Abteilung Wald im Bundesamt für Umwelt (BAFU).

Regen und Nebel liessen dieses Jahr einen grossen Rundgang durch das sehr steile Gelände nicht angeraten sein, so dass die Teilnehmerschar grösstenteils auf dem Grat des Stauberrenfirses blieb. Sozusagen «von oben» liessen sie sich von Regionalförster Erwin Rebmann, Revierförster Hans Tinner und FOG-Vorarbeiter Othmar Gubser über die im laufenden Jahr geplanten Massnahmen orientieren.

Schutz für die Schutzwälder

Ziel des Projektes ist es, durch Aufforstungen den Gleitschneedruck auf die darunterliegenden Schutzwälder zu verringern, diese intakt zu halten und damit die Sicherheit der Siedlungsgebiete und Verkehrswege am Bergfuss vor Lawinen und Steinschlag zu gewährleisten. Damit ein Aufwachsen der Jungpflanzen an den steilen, klimatisch extremen Flanken wenig unterhalb der natürlichen Waldgrenze nahe der sogenannten Kampfzone möglich ist, werden sie von Dreibeinböcken aus dauerhaftem Kastanienholz geschützt. Über 6000 solcher Böcke sind von der FOG-Bauequipe in den letzten 25 Jahren gebaut worden und gegen



Bild: Hermann Thoma

An der Feier: FOG-Präsident Thomas Wohlwend, Regierungsrat Willi Haag, Gemeindepräsident Peter Kindler und Regionalförster Erwin Rebmann.

30000 standortgeeignete Pflanzen wurden gesetzt. Um die gerade am Stauberrenfirse einzigartige vielfältige Flora und Insektenfauna trotz der Aufforstung zu bewahren, werden Freihaltflächen und -korridore ausgeschieden, die unbestockt bleiben. Zudem werden zur Kontrolle periodisch Erhebungen der Pflanzen- und Insektenwelt durchgeführt.

Geldgeber Bund und Kanton

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich von 1990 bis Ende 2015 auf gut 4,2 Millionen Franken, wovon etwa drei Viertel auf die im steilen Gelände anspruchsvollen Arbeitsleistungen entfallen. Den Grossteil der Kosten übernehmen Bund und Kanton; die Politische Gemeinde Sennwald hat – verteilt auf die bisherigen 25 Jahre – 750000 Franken zu tragen.

Für das laufende Jahr sind Arbeiten für 150000 Franken vorgesehen. Geplant sind neben Reparatur-, Unterhalts- und

Pflegearbeiten die Neuerstellung von 150 Dreibeinböcken mit Schwellen und das Einbringen von 600 Topfpflanzen.

Anerkennung für harte Arbeit

Der eigentliche Jubiläumsanlass fand anschliessend am Nachmittag im Forstwerkhof Frümsern statt. Dazu fanden sich auch mehrere frühere Mitarbeiter der Bauequipe der Forstgemeinschaft ein und – stellvertretend für den verhinderten zuständigen Regierungsrat Benedikt Würth – Baudirektor Willi Haag sowie Kantonsoberröster August Ammann.

In den Kurzansprachen von Gemeindepräsident Peter Kindler, Christoph Tinner, Vertreter der Ortsgemeinde Frümsern und Gemeinderat, und Thomas Wohlwend, Präsident der Forstgemeinschaft, standen vor allem zwei Aspekte im Vordergrund: die Dankbarkeit für die langjährige Unterstützung des Projektes durch Bund und Kanton und die Anerkennung der von den Mit-

arbeitern der Forstgemeinschaft unter der Leitung von Vorarbeiter Othmar Gubser geleisteten harten und nicht ungefährlichen Arbeit. Gemeindepräsident Peter Kindler: «Hätte ich einen Hut auf, würde ich ihn vor Ihnen ziehen!»

Viel Geduld nötig

Regierungsrat Willi Haag ging auf die wachsende Bedeutung des Schutzes vor Naturgefahren ein. Oftmals aber würden zum Beispiel Hochwasserschutzprojekte durch Widerstände blockiert – «und dann passiert es!». Bund, Kanton und Gemeinden hätten ganz klar die gesetzliche Pflicht, vor Gefahren zu schützen. Mit dem Aufforstungsprojekt Sennwald würden Gefahren vermindert. Es sei ein zentrales Element für die Sicherheit der Gemeinde. Auf die lange Projektdauer und den noch nicht in Aussicht stehenden Abschluss anspielend, sagte er, es brauche eben auch viel Geduld, bis die gepflanzten Bäume ihre Funk-

tion erfüllen. Diese Geduld wünschte er den Anwesenden, und fügte an: «Ihr habt Grund zum Feiern!»

Regionalförster Erwin Rebmann räumte ein, man habe den Zeitbedarf für das Projekt ursprünglich unterschätzt. 25 Jahre reichten nicht, auch die nächsten 25 Jahre seien nötig. Im Umfang jedoch sei das Projekt abgeschlossen, es gehe nun um Korrekturen und Anpassungen, um die Instandhaltung der technischen Werke und um die Pflege der Aufforstung. Auch er würdigte die von den Männern der Forstgemeinschaft geleistete Arbeit. Als vor 25 Jahren begonnen wurde, habe es kein Vorbild gegeben; das Projekt sei ein Pionierwerk. Dennoch seien nur kleine, korrigierbare Fehler gemacht wurden. Bestätigung fand die hohe Qualität der Arbeiten im schneereichen Winter 1999: Lediglich 1 Prozent der Dreibeinböcke sei damals trotz grösster Beanspruchung zerstört worden, stellte Rebmann fest.